

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 12

Artikel: Dalles
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriegs- und Friedensbericht XVI

Sehr geehrter Herr Nebelspalter!

Halten Sie etwas von Träumen? Ich muß Ihnen notwendig einen Traum erzählen, der in diese furchtbare Wirklichkeit hineinpaßt wie ein Ei in die Schale — oder ist das ein schlechter Vergleich? Darauf kommt es übrigens gar nicht an.

Also hören Sie.

Mir träumte, ich wäre im Glyssum und zwar an jener Stelle, wo sich die Herren der Kunst des gesprochenen Wortes aufzuhalten. Mein Reporterinn schärfste sich, wie ein durch Gillette veraltetes Kästnermesser, ich zog mein Notizbuch und sang ein fürchterliches Interview an. Da sich die Sache dramatisch zusetzte, will ich Ihnen die Fragen und Antworten in dramatischer Form bringen:

Ich: Was sehe ich? Herrvürdiger Richard Wagner, im Schlafröck von Seide?

Richard Wagner (im sächsischen Dialekt): Na, mein Kästner, Sie wissen ja, ohne knisternde Seide keine knisternde Gedanken. Über was wollen Sie denn? Mir geht eben eine neue Motivleitung durch den Kopf und da lasse ich mich nicht gerne fören.

Ich: Verzeihen Sie, nur eine kurze Frage. Was halten Sie von dem Verhältnis Wilsons zu den Zentralmächten?

Richard Wagner: Wie sollst du mich fragen! (Er geht motivierend ab).

Ich: Oh, Schiller, du hier? Gib du mir Antwort.

Sriedrich Schiller (im schwäbischen Dialekt): Das ist der Schlachter der bösen Tat, daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären.

Ich: So, so! Meinen Sie mit der bösen Tat die Munitionslieferungen an die Entente-mächte?

Sriedrich Schiller: Ich hab' hier nur ein Amt und keine Meinung. (Er geht pathetisch skandierend ab.)

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue Preisliste mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfartikel, Irrigatoren, Frauendouchen, Gummiwaren, Leibbind. etc. 1350

Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Zürich
Seefeldstrasse 98

Natur

konservieren, ist schöner als zerstören,

deshalb sind die Befreiungen der Schweizer Naturduschkommission zu unterstützen. Von diesem Standpunkt aus wurde für den Riesenbären russisch, auf dem Milchbuch, Zürich 6, ein schöner Zwinger gebaut, ähnlich wie man um ein schönes Bild einen Goldrahmen macht. Dieser Zwinger wird ein Muß für andere sein, erfreut den Tieren die Freiheit fast vollkommen.

Ich: Großer Wolfgang, und du?

Goethe: Wer ruft mir?

Ich: Traugott Unverständ, der sich erlaubt, Eure Exzellenz ergebenst um deren Meinung über die jetzigen Zustände auf der Erde zu befragen.

Goethe: Das Unzulängliche, hier wird's Ereignis.

Ich: Aha, Sie halten also die Motive Wilsons zu einer Kriegserklärung für unzulänglich?

Goethe (im Frankfurter Dialekt): Was sagt mein Sauf im ersten Monolog von seinem Wissen?

Ich: Und bin so dumm, als wie zuvor.

Goethe: Sie charakterisieren sich damit vortrefflich. (Geht, eine neue Sarbenlehre ersinnend, ab.)

Ich (allein): Da steh' ich nun, ich armer Tor! — Mit welcher Torheit ich mich Ihnen bestens empfehle als Ihr

Traugott Unverständ.

Not

Not lehrt beten,
Lehrt den Trommler trompeten,
Läßt den Sigrist predigen,
Den Schelm noch entschädigen,
Läßt uns Kuchen vergessen
Und lehrt Schwarzbrot essen.

Not lehrt beten
Nach Bundesdekreten,
Läßt die fleischlos verhaften
Zwei Tage uns fasten.
Die Not lehrt uns beten
Bei Sisch und Pasleten.

Not lehrt beten,
Besonders Proleten,
Wo rar sind die Eier,
Der Kaviar teuer.
Die Not läßt uns beten,
Sonst gehn wir bald flöten.

Zur Bruder Klausenfeier

(Nach einem alten Motto)

Es war am Abend der Bruder Klausenfeier. Der Küster des Dorfes X. hatte ganz vergessen, daß die Glocken zu läuten waren. Atemlos kam er nachts gegen 11 Uhr in die Wohnung des Gemeindepräsidenten gelaufen und beschuldigte sich selber seiner Unachtsamkeit.

„Wie könnt Ihr auch so vergehlich sein, Küster,“ schalt ihn dieser.

„Ich weiß wirklich nicht . . .“

„Na, geht jetzt wieder heim. Wir wollen nur hoffen, daß es niemand gehört hat.“ ms.

Dalles

Nur wer nichts hat, vermag die unendliche Kahlheit des Besitzes zu würdigen.

Die weltberühmtesten Kulturideen sind von Leuten mit leerem Magen eracht worden. Der Krieg und alles andere Uebel der Welt entsprang den goldgesäumten Portemonnaies.

Der Hunger ist leistungsfähiger als die Völlerei. Jener regt die Geister an, diese läßt sie ermatten.

Nicht jeder, der nichts hat, ist ein Taugenichts. Über es gibt Taugenichtse, die mehr als genug haben, und doch bleiben, was sie sind.

Je voller die Börse, desto anspruchsvoller ist der Geschmack. Nur wer nicht zahlen kann, braucht über den Geschmack nicht zu streiten.

Nobochodomofo

Schon seit 5 Wochen

Ist ich unter verhärtetem Katarrh, Husten und starkem Halsweh und konnte diese Uebel trotz Anwendung verschiedener Mittel nicht wegbringen. Sogar Bienen-Honig in heißer Milde versagte vollständig, bis ich auf Ihre Wybert-Gaba-Tabletten aufmerksam gemacht wurde und solche probierte. Sofort verfürte ich Linderung und nach 2 Tagen waren Katarrh, Husten und Halsweh vollständig geheilt und kann ich die Gaba-Tabletten jedem bestens empfehlen. —

Die Wybert-Gaba sind in Schachteln à Sr. 1.— überall erhältlich.



Ausführung von
Neubauten
Eisenbeton
Umbauten
Reparaturen

Ein Versuch 1605
mit unsern genau gehenden

Armband-Uhren

wird sich lohnen.

Weitgehendste Garantie.

Armbanduhru Nr. 110, Anker-

werk, Radiumzahlen u. Zeiger

Fr. 20.—

Armbanduhru Nr. 25 „12—

Versand gegen Nachnahme.

Gg. Scherrans & Cie.

St. Gallen

Zum Trauring-u.e.k

Bitte lesen! Schellenbergs

weltberühmtes

20 Jahre jünger

auch genannt Exlepäng, gibt

jedem grauen Haar die frühere Farbe

wieder. Seit 10 Jahren von Prof. u.

Aerzten etc. empfohlen. Ein Ver-

such genügt. Preis der Flasche Fr.

6,60, franko. Diskreter Postversand.

Generalvertretung: Max Hooge,

Basel 18.

15/7

Exlepäng

15/7

I. und ältestes Haus der Schweiz für
sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel

Eigene chemische Laboratorien

Zürich - St. Gallen - Basel - Genf

Verlangen Sie bitte unsern
Gratis-Katalog!

Schuhwarenversandhaus
RUD. HIRT & SÖHNE
LENZBURG

Infolge stetsfort steigender
Lederpreise ist es Ihr Vorteil,
wenn Sie bald einkaufen.

Converits
Sanitäts-Hausmann A.G.
Urania-Apotheke — ZÜRICH — Uraniastrasse 11

I. und ältestes Haus der Schweiz für
sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel

Eigene chemische Laboratorien

Zürich - St. Gallen - Basel - Genf